KUR

Journal für Kunstrecht, Urheberrecht und Kulturpolitik

2 | 2016

18. Jahrgang

Editorial

Liebe Leser,

der Referentenentwurf eines „Gesetzes zur erleichterten Rückgabe von abhandengekommenem Kulturgut“ liegt seit Sommer 2015 vor, und es scheint, als fände das Justizministerium damit vor allem beim Finanzministerium wenig Anklang. Der Entwurf ist vielversprechend und wäre ein tatsächlicher Neuanfang in der Restitutionsdebatte. Die Tatsache, dass der Inhalt des Entwurfs nun bereits an die Presse „durchgestochen“ wurde, lässt die Frustration im Justizressort erahnen. Inhaltlich war in der Presse von der Änderung der Verjährungsregeln, der Beschränkung des gutgläubigen Erwerbs in öffentlichen Versteigerungen auf tatsächlich hoheitliche durchgeführte Versteigerungen (also nicht mehr wie von der Rechtsprechung vertreten gewerbliche Versteigerungen durch öffentlich bestellte Auktionatoren) und u.a. einer Beweislastumkehr bei der Ersitzung von verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut zu lesen. An diesem Punkt sollten nicht zuletzt die Museen ihren Einfluss geltend machen und darauf hinwirken, dass diese Beweislastumkehr bei der Ersitzung generell für abhandengekommene Kunstwerke zur Anwendung kommt. Andernfalls gehen die Museen für ihre zahlreichen (nicht verfolgungsbedingten) Verluste vor und nach Kriegsende sowie alle späteren Opfer wohl leer aus. Natürlich ist die vorgesehene Entschädigung durch den Bund für aufgrund der geplanten Neuregelung zur Herausgabe verpflichtete Besitzer für das Finanzministerium nicht kalkulierbar. Angesichts der überschaubaren Zahl solcher Fälle sollte sich der Bund diese Ausgleichszahlungen aber leisten können. Es ist bedauerlich still um diesen Referentenentwurf geworden, und es bleibt zu hoffen, dass dieser mit der „Lösung“ des Falles Gurlitt und dem abnehmenden medialen Fokus auf die unzureichende Gesetzeslage hierzulande nicht in der Schublade verschwindet. Ad hoc einberufene Task Forces lassen zwar etwas Druck aus dem Medienkessel entweichen, werden die Probleme aber auch zukünftig nicht lösen.

Eine informative Lektüre wünscht herzlichst Ihr

Ulf Bischof

Inhalt

Kunstmarkt

Geldwäscherei im Kunsthandel: die richtigen Fragen stellen

Monika Roth 35

Museen, Archive, Bibliotheken

Alles eine Frage der Herkunft

Die Erwerbungspraxis der Sammlungen der Stiftung Preußischer Kulturbesitz mit dem besonderen Blick auf archäologische Objekte

Dorothea Kathmann und Carola Thielecke 40

Kulturgüterschutz

Zwischen Ausfuhrverboten und Restitutionsgeboten

Die Bedeutung des Kulturgutschutzgesetzes-entwurfs für den Umgang mit NS-Raubkunst

David Moll 43

Urheber-/Medienrecht

Warum wissenschaftliche Äußerungen nicht beleidigen ...

Anmerkungen zu OLG Wien – 4 R 224/14m und OGH – 6 Ob 182/15f

Leonhard Reis 48

Rechtsprechung

Mona Lisa als Etikett, aber nicht als Marke

Bundespatentgericht, Beschluss vom 9. Dezember 2015 – 26 W (pat) 508/15

50

Die Malkunst Jan Vermeers – zum Ersten

Handelsgericht Wien, Urteil vom 29. September 2014 – 53 Cg 18/14i

54

Die Malkunst Jan Vermeers – zum Zweiten

Oberlandesgericht Wien, Urteil vom 30. Juni 2015 – 4 R 224/14m

56

Die Malkunst Jan Vermeers – zum Dritten

Oberster Gerichtshof, Beschluss vom 25. September 2015 – 6 Ob 182/15f

61

Impressum 64